

kommens zeigen sich vor allem an den permanenten Staus auf der Alten Bernstrasse. Ein Dauerbrenner beim Bernstrasse-Aarefeld-Leist. Im Gespräch Kanton-Gemeinde-Leist wurden Möglichkeiten zur Reduktion des Durchgangsverkehrs besprochen, die demnächst zum Teil versuchsweise verwirklicht werden sollen.

Die Grüsse des Gemeinderates überbrachte Werner Jakob, Gemeinderat und Leist-Mitglied. Er berichtete über Neuerungen und Tendenzen in der Gemeinde und im Quartier. Natürlich standen auch hier Fragen des Verkehrs im Vordergrund: Tempo 30, Verbreiterung oder Ausweichstelle am Hardeggweg.

Im Anschluss an die Hauptversammlung wurde das 24. Hardegg – Träffe durchgeführt. Nach einem Apéro bot sich bei Risotto, Grilladen, Getränken und Kuchen die Gelegenheit zum gemütlichen Schwatz mit «alten und neuen» Nachbarn. H.N.

## Swiss Wushu-Team: Der Steffisburger Martin Borter mit zwei Medaillen



**Das Swiss Wushu-Team hat am internationalen Wushu Festival in Polen insgesamt sieben Medaillen geholt. 28 Schweizer und Schweizerinnen kämpften in den verschiedenen Vorfühdisciplinen der chinesischen Kampfkunst Wushu um Podestplätze. Die dominierenden Chinesen und Russen konnten teilweise auf die Ränge verwiesen werden. Von den sieben Medaillen konnte der erst 17-jährige Martin Borter aus Steffisburg (Bild) deren zwei auf seinem Konto verbuchen.**

Am 3. und 4. Juli fand im Namen der Chin-Woo Athletic Association in Warschau ein internationales Wushu Turnier statt. 28 Athleten und Athletinnen repräsentierten die Schweiz unter der Regie des in der Schweiz ansässigen Präsidenten der World Chin-Woo Athletic Association und Kampfkunst Grossmeisters Chow Kok Yeng. Zu den Disziplinen gehören sowohl waffenlose Vorführformen, wie auch solche mit traditionellen Waffen. Die Resultate des 17-jährigen Steffisburgers Martin Borter sind aus Berner Sicht besonders erfreulich. Gleich zwei der insgesamt sieben gewonnenen Medaillen konnte er für die Schweiz gewinnen.

Sowohl in einer Schwert-, wie auch in einer waffenlosen Vorführform konnte er den dritten Platz belegen. Seit er denken kann trainiert er täglich Kung-Fu bei seinem Vater, der selber Kampfkunstlehrer ist. Jetzt konnte er erstmals auf internationalem Terrain unter Beweis stellen, dass sich das harte Training in jeder Hinsicht gelohnt hat. Es sind weniger die Medaillen, die ihm wichtig sind, sondern vielmehr der Respekt und die Anerkennung der Mitbewerber und seiner Lehrer. Als geistige Väter des Wushu hatten die Chinesen zusammen mit den Russen, die auch in Wushu-Internaten täglich mehrere Stunden trainieren, bis anhin eine Vormachtsstellung. Im Hinblick auf die Olympiade 2008 in Peking, bei der Wushu erstmals olympische Disziplin ist, konnte der junge Berner aber zeigen, dass auch andere Nationen auf dem hohen Niveau etwas mitzureden haben.